MITTELBERG oder später: DER MITTLE BERG = „MIDDLÄ’ BÄRCH“ Der MITTLE BERGWEG oder: WEG NACH DEM MITTLE BERG oder: WEG NACH DEM MITTEL-BERG *-Im mittlen Berg* *-Im mittlen Berg* Forts. von Spalte 4: verstreut Hausspuren *„einer bestimmten Zeit“* zu finden sind, die auf *„ein strukturiertes Dörfchen“* hinweisen und in die sich nach W hin *„unklare Grundrisse/Gruben“* einschieben bzw. vereinzelt bis zum „Mittle Bergweg“ anfügen. *„Auf Grund der Luftaufnahmen“,* so meint RUSCHKE, *„könnte das Areal befestigt vermutet werden“*. In den nach den Luftbildern gefertigten Pausen hebt dieser, um die dem „Mittle Berg“ zu eigene und für die Gemarkung von WT einmalige naturgegebene Schutzlage zu dokumentieren, die fast ringsum von SW über W, N und O bis nach SO laufenden *„Böschungen“* hervor und bringt durch die Beschriftung *„möglicher alter Zugang“* (im S) und *„hier irgendwo müsste eine Abschnittsmauer/Graben bestanden haben, denn nach Süden läuft das Gelände flach aus“* den von dieser Sonderlage her sich aufdrängenden Gedanken ein, dass dieser Wohnplatz, in welcher der vorgenannten vorgeschichtlichen Perioden auch immer, durch einen sog. Abschnittswall und -graben befestigt gewesen sein könnte. Dass in Google earth dort keinerlei Anzeichen vorhandener Bodenmerkmale festtellbar sind, erklärt sich daraus, dass solche nur temporär, je nach der momentanen Art des Bewuchses, der Niederschläge, des Sonnenstandes u. a. m., sichtbar werden.	 IV A III B VA IV A IV A ***Abb. 14a: Skizze von Dr. Rainer Ruschke über aus einem Luftbild vom „Mittelberg“ von 1987 entnehmbare archäologische Bodenmerkmale: Haus-Grundrisse/ Gruben** **---** ***Abb 14b: Skizze von Dr. Rainer Ruschke über die aus einem Luftbild vom „Mittelberg“ von 2001 in Verbindung mit den Bodenmerk-**	 A A **malen des Luftbildes von 1987 gefolgerte Existenz einer vorgeschichtlichen Siedlung („Dörfchen“)** **---** ***Abb. 14c: Der „Mittle Berg“ in Google earth 2009**	1357: ½ Mrg. Weing. an dem mitelnberg 1396: 1 Mrg. Weing. an dem mittelberge gelegen 1549: 2 Mrg.Acker uff dem mittelberg 1670: in Miteln Berg 17.Jh. : auf dem alten Berg zu dem Weg, wendet gegen den Mittelnberg 1703: 1 Mrg. 2 Vrtl. Acker im mitlen berg 1789: 2 Mrg. Acker auf dem mittlern Berg 1789: 1 Mrg. 2 ½ Vrtl. auf dem mittlern Berg, oben an den mittlern Berg Weeg, unten an den Setzweg --- Forts. von Spalte 5: diese auf dem großen Umweg über den „Heldenweg“ anfahren, von dem aus wegen seines gewaltigen Hohlwegraines und des darüber weiterhin ansteigenden Geländes sich kein direkter Zugang zu den Äckern der beiden Gewanne „Im mittlen Berg“, sondern erst ganz oben vom nachfolgenden „Setzweg“ aus geboten hat. Somit wird es verständlich, dass im PBKW von 1840/43 gerade und nur dort als Beschriftung „Weg nach dem mittle Berg“, dagegen keine solche auf der ortsnahen Seite desselben angebracht ist.- Wie auf dem „Alteberg“ am Fuße der „Schanz“ und auf dem „Lerchenberg“ lassen sich nach SCHOLL[37] auf dem „mittle Berg“ die Spuren eines kleinen Bauerndorfes der frühen Stufe der „Bandkeramik“ (ca. 4000 – 2000 v. Chr.) sowie einiger Gehöfte der den Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit markierenden Frühen Hallstattzeit („Urnenfelderkultur“ von um 1000 v. Chr.) feststellen. Diese konstatierte frühe vorgeschichtliche Besiedelung findet Bestätigung durch die Luftaufnahmen von RAINER RUSCHKE[38], auf denen im ostwärtigen Mittelbereich des östlichen der beiden Gewanne „Im mittlen Berg“ über eine größere Fläche (Forts. siehe Spalte 1!)	**>**Aus den vielfältigen historischen Namensvarianten („mitteln“, „mittlen“, „mittlern“, „Mittel-“) hat sich im 19. Jh. nicht die bereits schon 1396 zu findende einfachste Form „Mittelberg“ herausgebildet, sondern - wie beim in der Regel ebenfalls so gebrauchten Berg-Namen „Spitze Berg“ und „Alte Berg“ - der Mundart folgend, der „Mittle Berg“. Lediglich bei einem der vier Berg-Namen von WT, nämlich dem „Lerchenberg“, liegt - nicht wie bei den anderen durch die Zuordnung einer Eigenschaft, sondern durch die eines Vogelnamens - die feste Einheit von Gw und Bw vor. Die Beifügung „mittle“ bedient sich des Lagevergleichs zu den benachbarten Anhöhen, dem „Alten Berg“ (224,9 m ü. NN) im N, dem „Lerchenberg“ (217,8 m ü. NN) im WSW und dem “Spitze Berg(hang)“ im S, wobei man sich schwer tut, „mittle“ wirklich als in des Wortes eigenster Bedeutung zu verstehen, liegt dieser doch nicht exakt zwischen denselben, sondern seitlich derselben. Was seinen Höchstpunkt angeht, der ungefähr im Zentrum des ostwärtigen der beiden „Im mittlen Berg“ genannten Gewanne zu finden ist, so steht dieser mit seinen 213,3 m ü. NN hinter den erstgenannten beiden Höhenkomplexen um rd. 11 ½ m bzw. 4 ½ m zurück. Dieser ist im PBKW 1840/43 als Vermessungspunkt „Mittelberg III Rg.“ eingetragen. An seiner Nordspitze, wo der die beiden etwa gleich großen Gewanne teilende „Mittle Bergwerg“ talwärtig zum „Lohwasen“ und „Löhle“ (westwärtig“) sowie zum „Stahlbügel“ (ostwärtig) hin in einen schmalen Bergsteig übergeht, steht seit 1973 ein ursprünglich als „Fernsehfüllsender“ errichteter hoher Sendemast.- Gemessen an den Dimensionen der benachbarten bergwärtigen Gewann-Zonen, war die Fläche der beiden Gewanne „Im mittlen Berg“ entschieden eingeschränkter und besaß das sich im N den Weinbergen „Im Lohwasen“ und im W dem „Heldenweg“ über die ganze Länge anfügende westwärtige Gewann 22 Äcker der Klasse 4 (talwärtig) bis ½ 2/½ 3 (bergwärtig), das im NO den Graswiesen und Äckern des „Stahlbügel“ sowie im SO den Äckern der „Setz“ benachbarte ostwärtige Gewann 24 solche der Klasse ½ 2/½ 3 bis 3. Mit Ausnahme je eines in jedem der beiden Gewanne zu findenden herausragend großen landsherrschaftlichen Ackers befanden sich alle diese Äcker in Bürgerbesitz.- Da der schon erwähnte verkehrserschließende „Mittle Bergweg“ wegen seines steilen Aufstiegs vom Tal her zwischen „Löhle“ und „Lohwasen“ einer- und „Stahlbügel“ andererseits sowie auch wegen seiner geringen Breite von etwa nur einem Meter durch Gespanne nicht befahrbar war, mussten (Forts. siehe Spalte 4!)

Abb. 14a: Skizze von Dr. Rainer Ruschke über aus einem Luftbild vom „Mittelberg“ von 1987 entnehmbare archäologische Bodenmerkmale: Haus-Grundrisse/Gruben

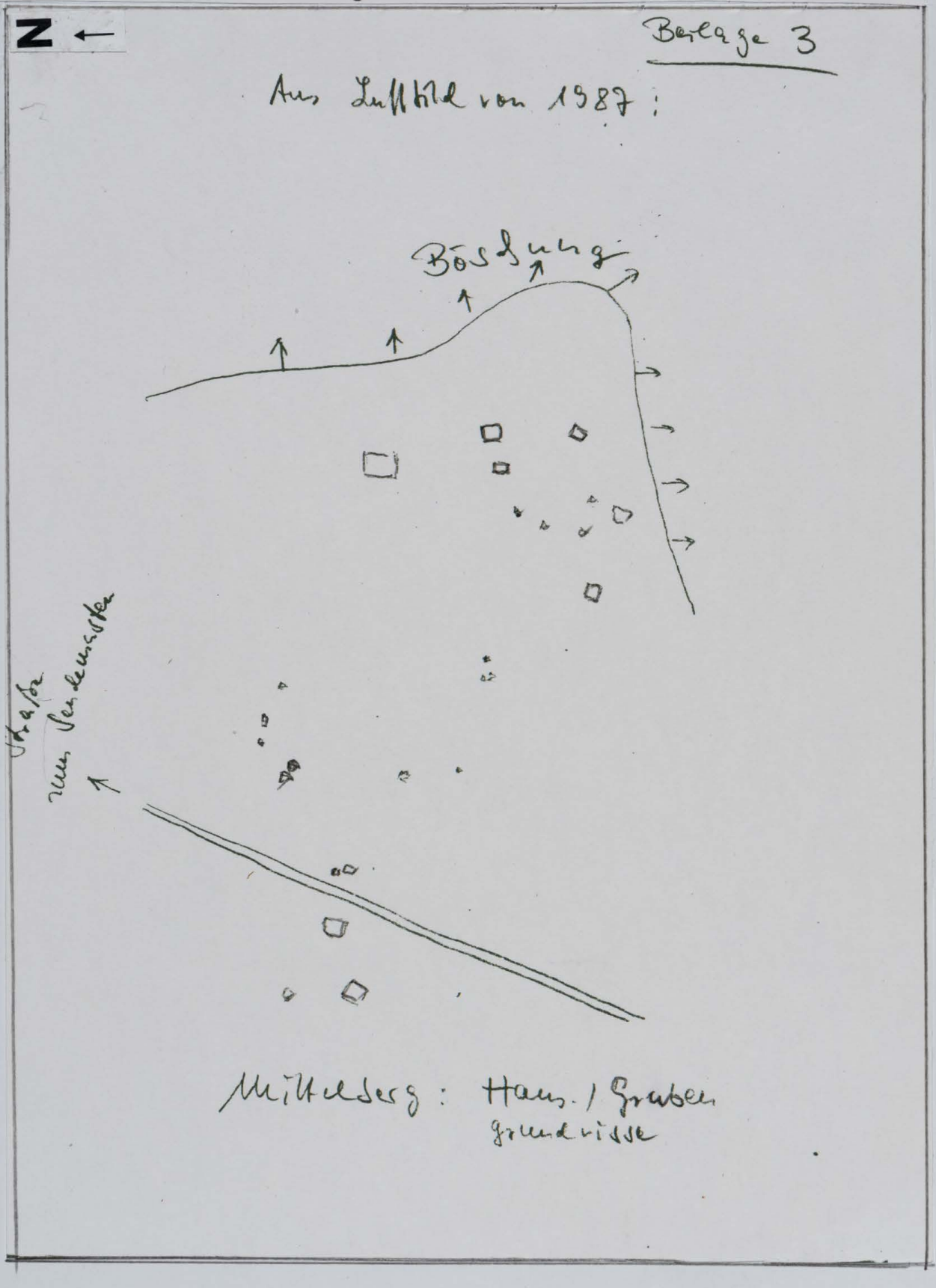


Abb 14b: Skizze von Dr. Rainer Ruschke über die aus einem Luftbild vom „Mittelberg“ von 2001 in Verbindung mit den Bodenmerkmalen des Luftbildes von 1987 gefolgerte Existenz

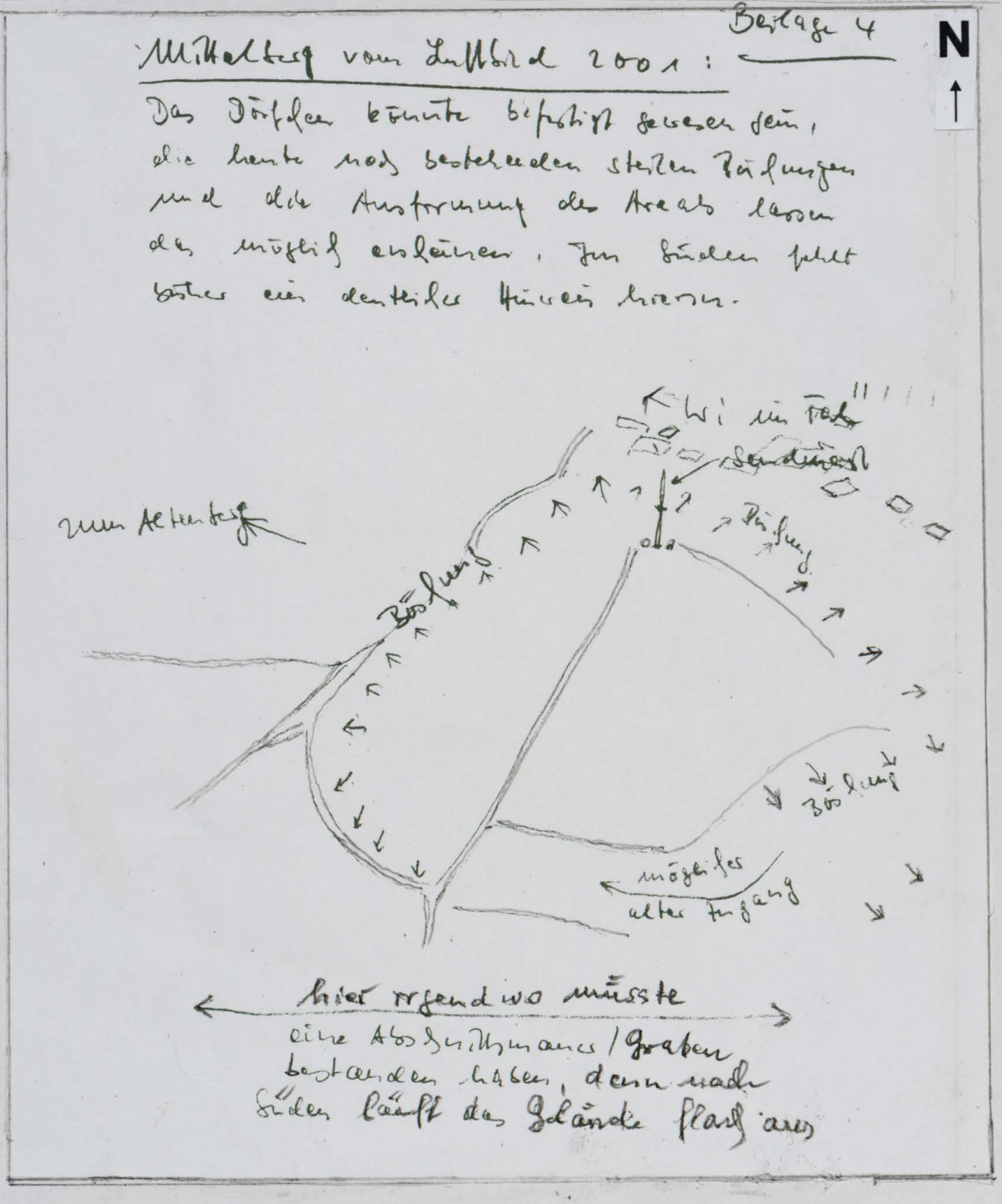


Abb. 14c: Der „Mittle Berg“ in Google Earth 2009

Anmerkungen: - Bildaufnahmedatum: 2000
- Die Beschriftung der Wege, Gewanne und deren Nutzungsformen richtet sich nach dem PBKW von 1840/4, stellt also die diesbezüglichen früheren Gegebenheiten heraus.

